

Lilienthals Erben

Die Akademische Fliegergruppe ‚Akaflieg‘

Die Akademische Fliegergruppe der Goethe-Universität, die über das Zentrum für Hochschulsport (ZfH) Segelfluggkurse für Studierende anbietet, hat eine lange Tradition. Vielleicht liegt es daran, dass fast jeder Flugschüler am Ende allein abheben kann.

Fliegen. Nun, vielleicht lässt sich dieser Zustand zwischen Himmel und Erde am ehesten mit einem kosmischen Phänomen vergleichen, der Schwerelosigkeit, ausgerechnet einem überirdischen Gefühl also, einem, das nicht von dieser Welt ist. „Die Faszination Fliegen“, ist für Fritz Offermann „das scheinbare Losgelöstsein von der Schwerkraft der Erde.“ Physikstudierende im ersten Semester mögen da natürlich widersprechen, weshalb der erste Vorsitzende der Akademischen Fliegergruppe (‚Akaflieg‘) auch ergänzt: „In Wirklichkeit unterliegen wir ja in den Höhen, in denen wir uns bewegen, immer noch den Gesetzen der Schwerkraft.“ Was jedoch überwiegt, was ihn überwältigt, und das seit vielen, vielen Jahren, ist „die Leichtigkeit des Schwebens, das Spiel mit den Kräften der Natur“, es ist die Möglichkeit, es „den Vögeln gleichzutun“.

Der Mann kennt es, er genießt dieses einzigartige Gefühl seit einer halben Ewigkeit. Am 21. Juni 1953 startete Offermann in Oerlinghausen zu seinem ersten Flug, 56 Jahre ist das her. Über den Wolken – seit mehr als einem halben Jahrhundert. 7.727 Starts und 1.718 Flugstunden liegen hinter ihm, seit 1956 ist er Mitglied der ‚Akaflieg‘, seit 1962 Fluglehrer. „Meine Erfahrungen mit der Fliegerei sind so vielseitig“, sagt er, „dass man darüber ein Buch schreiben könnte.“ Aber wer, fragt er, „würde das lesen“? Gegenfrage: Was würde er schreiben? Offermann sagt: „Das Besondere am Segelfliegen ist das Spiel mit der Natur, die freie Bewegung im Raum, die große Übersicht über unsere schöne Landschaft und nicht zuletzt der Teamgeist, mit Gleichgesinnten in unserem Verein und auf dem Flugplatz.“

Die Akademische Fliegergruppe der Goethe-Universität ist ein Segelflug-Verein mit viel Tradition. Über das ZfH bietet er jedem Studierenden oder Hochschulangehörigen die Möglichkeit, erste Erfahrungen bis zum ersten Alleinflug zu sammeln. Der Flugplatz liegt in Ziegenhain (Schwalmstadt), 130 Kilometer nordöstlich von Frankfurt. Was auf den ersten Blick nach einem geographischen Nachteil klingt, hat den Vorteil, dass sich die Flieger unabhängig und ungestört von den Zwängen des Frankfurter Luftraums bewegen können. Vom 27. Juli bis zum 7. August und vom 10. August bis zum 21. August sind die beiden Sommerkurse 2009 terminiert. Der erste Termin ist bereits ausgebucht und das ist eine gute Nachricht, nachdem die Zahl der Teilnehmer „in den vergangenen Jahren leider etwas abgenommen hat“. Das Interesse sei, sagt Offermann, „in diesem Jahr erfreulicherweise groß“.

Für den zweiten Termin liegen bereits erste Anmeldungen vor. „Wir können in jedem Kurs zehn Teilnehmer aufnehmen und diese mit zwei Flugzeugen und zwei Fluglehrern ausbilden. Ich habe erfahren, dass man sehr verantwortungsbewusst bei der Ausübung unseres Sports sein muss“, sagt Offermann, „und er dann aber auch sehr viel Freude macht.“ Teilnehmen kann praktisch jeder. „Anfänger müssen gesundheitlich fit sein, keine schwe-



Foto: pixeloid.de/Winkel

Fliegen im Grünen: Die akademische Fliegergruppe ‚Akaflieg‘ startet vom mittelhessischen Schwalmstadt-Ziegenhain aus

benden Strafverfahren haben und bereit sein zur Teamarbeit“, sagt Offermann. Die gesundheitliche Tauglichkeit wird durch eine Untersuchung bei einem Fliegerarzt, „dem so genannten Medical“, bescheinigt. „Dieses Medical muss je nach Alter in Zeiträumen von fünf beziehungsweise zwei Jahren und später jedes Jahr wiederholt werden. Der Hausarzt ist da leider nicht hilfreich.“ Schon 14-Jährige können mit der Ausbildung beginnen. Nach oben gibt es praktisch keine Grenze. „Mein ältester Flugschüler war 67 Jahre alt.“

Die Ausbildung: „In erster Linie“, sagt Offermann, „geht es um die Bedienung und Beherrschung des Fluggerätes.“ Der Schüler wird von seinem Fluglehrer am Doppelsteuer in die einzelnen Phasen des Fluges, also auf Start, freien Flug und Landung vorbereitet. Dabei, sagt Offermann, werde von Beginn an großer Wert auf Sicherheit gelegt: immer genügend Geschwindigkeit, exakte Einteilung der sogenannten Platzrunde, Luftraumbeobachtung, Übersicht über die Instrumente und Verständnis deren Anzeige. „Es werden aber auch verschiedene potenzielle Gefahrenpunkte erklärt und bis zu deren Beherrschung geübt. Das ist zum Beispiel das Verhalten bei einem Seilriss oder einer anderen Störung beim Start.“ Oder das Verhalten beim Langsamflug, „sollte es einmal ungewollt dazu kommen“.

So einzigartig ein Flug sein kann, so unberechenbar können Turbulenzen oder eben solche Flauten auftreten. „Bei dem dann eintretenden Strömungsabriss am Tragflügel“, erklärt Offermann, „kann das Flugzeug plötzlich ins Trudeln geraten, aus dem es bei rechtzeitiger und richtiger Betätigung der Ruder beherrschbar ist.“ Weshalb der erfahrene Fluglehrer immer wieder und gebetsmühlenartig vor Überheblichkeit und Leichtsinn warnt. „Selbst das Verhalten am Boden wird gelehrt und großer Wert auch auf den Gemeinschaftssinn gelegt“, sagt Offermann. „Fliegen in dieser Form ist ein Mannschaftssport, bei dem der Einzelne ohne die aktive Mithilfe der anderen chancenlos ist.“ Denn nur so, bei aller Akribie und Sorgfalt, lässt sich das Kursziel erreichen. Der erste Alleinflug, der, so unglaublich, so unreal das für viele Flugschüler anfangs klingen mag, „dieses Ziel“, sagt Offermann, „wird von den meisten auch erreicht“.

Natürlich hat das alles seinen Preis. Doch der ist, wie bei allen anderen ZfH-Angeboten

auch, vergleichsweise ein Schnäppchen. 435 Euro Kursgebühr sind zwar ein Wort, viel Geld. Doch dafür bietet die ‚Akaflieg‘ 50 Flüge mit Lehrer oder, nach dem Alleinflug, ohne Lehrer – das sind keine zehn Euro pro Flug, sowie die Unterkunft vor Ort. Der Schüler bekommt die Teilnahme und die Beherrschung der einzelnen Flugabschnitte auf einem ‚Ausbildungsnachweis‘ bestätigt und kann damit auf jeder Flugschule oder einem anderen Verein seine

weitere Ausbildung fortführen. Bis zur Anmeldung für die Erlangung der amtliche Lizenz (PPL-G) muss er genügend Zeit erflogen haben und die Theorie beherrschen. „Diese unterrichten wir an mehreren Samstagen im Wintersemester im Zentrum für Hochschulsport. Natürlich ist unser Wunsch, dass die Flugschüler in die Akaflieg eintreten und bei uns weiter fliegen“, so Offermann.

Dazu kommen Kosten für die Verpflegung und auch die sind vergleichsweise gering. „Da wir uns selbst versorgen, kommen wir normalerweise mit 80 Euro aus.“ In zwei Wochen wohl gemerkt. Und was ist mit den Folgekosten, denn wie heißt es doch auf der Homepage (www.akaflieg-frankfurt.de, die sich auch über die Internetseite des ZfH <http://web.uni-frankfurt.de/hochschulsport/> erreichen lässt): „Da die Freude am Segelfliegen oft deutlich länger anhält als das Studium selber, besteht die Möglichkeit, auch über das Studium hinaus bei uns Mitglied zu bleiben.“ Offermann klärt auf: „Nach Ende des Kurses wird jeder Start mit 3,50 Euro berechnet. Das Flugzeug kostet bei uns je nach Typ zwischen 9,90 und 15,30 Euro je Stunde für Schüler und Studenten, 13,50 und 27 Euro für alle anderen Mitglieder. Später, bei weiterem Fortschritt und dem Umsteigen auf Leistungsflugzeuge werden 12,60 bis 36,90 Euro pro Stunde fällig.“

Sebastian Gehrman



ANZEIGE

AOK. Wir tun mehr.

„Wenn es um meine Gesundheit geht, klick' ich aok.de“

Fragen zur Gesundheit? Dafür gibt es eine kompetente Adresse: das AOK-Gesundheitsportal. Hier finden Sie Informationen zu Krankheiten, Diagnosen und Therapien. Außerdem: Gesundheits-Checks und Risikotests, Expertenforen, Infos zur Vorsorge und Prävention sowie Neues zu Fitness, Wellness und gesunder Ernährung. Alles unter www.aok.de